Zeitschrift: ASMZ : Sicherheit Schweiz : Allgemeine schweizerische Militärzeitschrift

Herausgeber: Schweizerische Offiziersgesellschaft

Band: 151 (1985)

Heft: 9

Buchbesprechung

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 13.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Bücher und Autoren

Unsere Eidgenossenschaft.
Wer macht was wann wo wie in Bern

Von Jean Ryniker (Text) und Fernand Rausser (Bilder). 192 Seiten. Viele Farbbilder. Editions Mondo, Vevey 1984.

Von Zeit zu Zeit wird es notwendig, eine aufgearbeitete und dem Geschmack der Zeit entsprechende Darstellung unseres Staatswesens vorzulegen. Die Namen von Autor und Fotograf bürgen dafür, dass etwas Erfreuliches geschaffen wurde. Natürlich lässt sich zum Beispiel das EMD nicht auf vier Druckseiten erschöpfend abhandeln. Wer sich aber mit den Grundlagen und Leitgedanken unseres Staates auseinandersetzen oder rasch einen auf das Wesentliche gerichteten Überblick über Organisation, Aufgaben und Probleme der wichtigsten Bundesstellen erhalten will, bekommt hier die gewünschte Information. Ein repräsentativer Bilderteil sowie grafisch geschickt dargebotenes Datenmaterial runden das Werk ab. fas

Offiziere am Arbeitsmarkt

Zu den Beschäftigungschancen von Offizieren-Diplom-Kaufleuten in der Privatwirtschaft.

Von M. Domsch/G. Groehn/R. Overmans. 203 Seiten, Verlag Peter Lang, Frankfurt am Main, Bern 1984. Reihe: Europäische Hochschulschriften 5/561. Fr. 47.–.

In der Bundeswehr verliessen ab 1984 in grösserem Umfang Offiziere mit Hochschulabschluss nach zwölfjähriger Dienstzeit die Armee, um eine Tätigkeit in der Privatwirtschaft anzutreten. Seit 1973 gilt ein Studium als fester Bestandteil der Ausbildung aller Offiziere. Die vorliegende Schrift gibt die Resultate einer Untersuchung mit Interviews und schriftlichen Befragungen bekannt, die sich auf die Absolventen des Studienganges «Diplom-Kaufmann» einerseits und anderseits auf die Privatwirtschaft erstreckte. Das Buch gibt erschöpfend Auskunft über die militärischen Tätigkeiten, die auch in der Privatwirtschaft verwendbar sind (besonders Führungseigenschaften), über die Arbeitsmarktchancen der ausscheidenden Offiziere und über die notwendigen Weiterbildungsmassnahmen für Offiziere, die als Diplom-Kaufleute die zivile Berufswelt einzutreten haben. Dem Problem der «second career» ehemaliger Offiziere wird in den USA, Grossbritannien und Deutschland volle Aufmerksamkeit geschenkt, wird doch die Mehrzahl der Offiziere im Alter von ungefähr 40 Jahren pensioniert. In Frankreich dagegen verlassen die Offiziere in der Regel die Armee mit ungefähr 55 bis 60 Jahren.

Die akademische Ausbildung des Offiziers in der Bundeswehr stellt eine Novität dar, die sich in den nächsten Jahren in der zivilen beruflichen Praxis wird bewähren müssen. VE

Die Schweiz 2000, Niedergang oder Wende?

Von Walter Wittmann, 200 S., Huber & Co AG, Frauenfeld 1985, Fr. 36.–

Es ist starker Tabak, der da gereicht wird. Aus liberaler Sicht wird ein düsteres Bild der Zukunft des schweizerischen Wohlfahrtsstaates entworfen: Aushöhlung der Wirtschaft, mehr Bürokratie, mehr Abgaben an den Staat – ein allgemeiner Niedergang, sofern nicht noch rechtzeitig eine Wende eintritt!

Auch die *Landesverteidigung* liegt im Sog des überbordenden Wohlfahrtsstaates. Und wenn das Geld knapp wird, holt man es bei den Wehraufwendungen. Die Militärausgaben nehmen ja schon seit längerem prozentual zum Volkseinkommen und zu den Staatsausgaben ab (S. 184).

«In der Schweiz sind einige Trends, die gegen die Landesverteidigung laufen, nicht zu übersehen. Sie sind nicht neu, sondern seit Jahrzehnten am Werke. Es ist abzusehen, dass sie sich fortsetzen werden. Damit ist die zentrale Frage gestellt: Kann sich das Land ausreichend – konventionell – verteidigen, ist die unentbehrliche Mindestverteidigungsbereitschaft noch vorhanden? Ist dies nicht mehr der Fall, so würden die Militärausgaben letztlich nur noch der Aufrechterhaltung einer Illusion dienen. So zu tun, als ob das Land einen nächsten Krieg unbeschadet überleben könnte.» (S. 184).

Auch dem Milizsystem werden nicht nur Vorteile attestiert. Die «Netto-Nachteile» zeichnen sich mit zunehmender Klarheit ab. Es befindet sich auf dem Weg der schleichenden Aushöhlung. Reformen, um das System der Landesverteidigung wieder effizienter zu machen, sind überfällig (S. 172).

Unausgesprochen, aber deutlich spürbar begleitet den Leser die These durch das Buch: In den letzten 15 Jahren hat in der Schweiz die bürgerliche Mehrheit die Politik der politischen Linken gemacht. Um den Preis des Konsenses, des «sozialen Friedens».

Das Buch wird – hoffentlich – zu denken und zu reden geben. Auch bei den Offizieren, deren Anliegen eine intakte Landesverteidigung über das Jahr 2000 hinaus ist.

Wittmann sieht die Probleme grundsätzlich, interdisziplinär und konzeptiv. Er formuliert klar und verständlich. Das macht das Buch wertvoll, auch wenn man (noch) nicht mit allem einverstanden ist. fas

Streitfall Frieden, Position und Analysen zur Sicherheitspolitik und Friedensbewegung

Herausgegeben von Dr. Wolfgang R. Vogt, Dozent an der Führungsakademie der Bundeswehr in Hamburg, mit Beiträgen von 21 weiteren Autoren. 322 Seiten, mit zahlreichen Anmerkungen, einem Literaturhinweis sowie einem Autorenverzeichnis, C.F. Müller, Juristischer Verlag, Heidelberg, 1984. Brosch. DM 24.–.

In seinem einleitenden Beitrag wirft der Herausgeber die Frage auf, ob sich die Welt in einer Umbruchphase von den tradierten hin zu alternativen Vorstellungen über Frieden und Sicherheit befinde. Zahlen beweisen, dass die Strategie des atomaren Gleichgewichtes in der Bevölkerung der BRD zunehmend an Glaubwürdigkeit verliert und damit ihrer Legitimität verlustig gehen könnte.

Im Lichte dieser Feststellung untersuchen mehrere Autoren die Konzepte der aktuellen Sicherheitspolitik mit den temporären Nuancierungen, zum Beispiel Ost-West-Zusammenarbeit, Entspannungspolitik, Frieden durch militärische Überlegenheit.

Weitere Autoren zeichnen Entwürfe und Elemente einer neuen Sicherheitspolitik, unter anderem einen Vorschlag für eine alternative, nicht nukleare Landverteidigung, die der Abwehr schweizerischer Prägung sehr verwandt ist. Der dritte Abschnitt stellt die Position und Funktion der Friedensbewegung dar. Abschliessend werten sieben Autoren die Friedensbewegung und deren Rolle im Ringen um eine von der Volksmehrheit getragene Sicherheitspolitik. Vor allem in diesem Abschnitt ist das Hauptanliegen des Buches spürbar: Führen einer offenen Diskussion, Anerkennung pluralistischer Meinungen, Vermeiden einer Polarisierung.

Zwei Aspekte kommen etwas zu wenig zur Darstellung:
– Die Grundsatzdiskussion um die sicherheitspolitischen Ziele, die in erster Linie in weiten Kreisen heute kontrovers sind;
– Die Ausrichtung der Sicherheitspolitik auf die alte Bedrohungslage, die als «Sachzwang» in jeder sicherheitspolitischen Diskussion besteht.

Trotz diesen Vorbehalten ist das Buch für jeden politisch interessierten Schweizer Bürger ein wertvoller Beitrag zu den aktuellen Auseinandersetzungen um Frieden und Sicherheit, denn die Sicherheitspolitik der Schweiz bewegt sich nicht im luftleeren Raum. Simon Küchler, Steinen

Das Kampfflugzeug von heute

Von Klaus Hünecke. 254 Seiten mit 249 Fotos, Grafiken und Zeichnungen. Motorbuch-Verlag, Stuttgart 1984.

Ohne Zweifel ist dies ein Standardwerk über die Technik und die Funktion des Kampfflugzeuges von heute. Jeder Militärpilot und Flugingenieur sollte es lesen. Obwohl die Materie sehr umfangreich ist, besticht es durch seine Klarheit, Anschaulichkeit und Prägnanz. Das moderne Kampfflugzeug ist ein Produkt hochentwickelter Technik. Zu den Schwerpunkten zählen Aerodynamik, Antriebstechnik, Avionik und Bewaffnung. Diese werden fundiert beschrieben und in übersichtlichen Bildern dargestellt, wobei ersichtlich wird, dass der Autor die Praxisnähe nie verliert. Der Ausblick auf das Kampfflugzeug von morgen zeigt, dass eine neue Generation im Kommen ist. ewe ■